

10 Rinder

Der Weltmarkt für Rindfleisch ist gekennzeichnet durch rückläufige bis stagnierende Bestände, steigende Produktivität und zunehmenden Handel. Die Produktivitätssteigerung entsteht durch die Aufstockung fleischbetonter Rassen, stärkerer Selektion auf Leistung und der Reduktion von Rindern mit geringer Milch- und Fleischleistung. Bei der Bezeichnung „Rinder“ ist zu beachten, dass bei der Familie der Bovidae (Hornträger) die Unterfamilie Bovinae (Rinder) die in der Statistik geführten Rinder sind. Diese Unterfamilie gliedert sich wiederum in die in Europa gehaltene Gattung *Bos*, die eigentlichen Rinder, die Gattung *Syncerus* (afrikanischer Büffel), *Bubalus* (asiatischer Büffel) und *Bison*. Rindfleisch der Gattung asiatischer Büffel nimmt neben Rindfleisch der Gattung *Bos* einen erheblichen Anteil am weltweit gehandelten Rindfleisch ein, seitdem Indien zum führenden Rindfleischexporteur aufgestiegen ist.

10.1 Weltmarkt

Bestände -  **10-1** Die globalen Rinderbestände steigen in den letzten Jahren wieder leicht an und werden 2020 erstmals seit 2004 wieder die Grenze von 1 Mrd. Tiere überschreiten. In den letzten 10 Jahre lag der Anstieg in Summe bei 1,8 %.

Die meisten Rinder der Welt stehen in Indien, gefolgt von Brasilien, USA, China und der EU. Es ist zu beachten, dass in Indien mindestens die Hälfte der gehaltenen Rinder Wasserbüffel sind und die Ausweitung des Büffelbestandes dort auf die steigende Milcherzeugung zurückzuführen ist. Das größte Wachstum ist in Brasilien zu verzeichnen, seit 2010 liegen die jährlichen Wachstumsraten hier im Schnitt bei 2,8 %.

Erzeugung -  **10-2** Die Rindfleischproduktion ist in den letzten 19 Jahren von rund 53 Mio. t im Jahr 2000 auf rund 62 Mio. t im Jahr 2019 gestiegen. Die größten Rindfleischproduzenten waren 2019 die USA, Brasilien, die EU, China und Indien mit insgesamt 67 % der Welt-rindfleischproduktion.

In der EU-28 wurde 2019 7,8 Mio. t Rindfleisch erzeugt. Dies ist ein Rückgang von 1,9 % gegenüber 2010. Die größten Rindfleischproduzenten der EU sind Frankreich, Deutschland, das Vereinigte Königreich, Italien, Irland Spanien, Polen und die Niederlande.

Verbrauch - Der größte Rindfleischverbraucher weltweit ist die USA mit jährlich rund 12,5 Mio. t. China weist in den letzten 10 Jahren mit +48 % den größten Verbrauchsanstieg auf und ist damit vor der EU auf Platz 2 aufgerückt. Größeres Wachstum wiesen seit 2010 außerdem Pakistan mit +20 % und Indien mit +16 % auf. Rückläufig ist der Verbrauch in Russland (-29 %) und in der EU (-6 %). Insgesamt ist der global steigende Konsum von Rindfleisch eng mit steigendem Wohlstand verbunden.

Handel -  **10-3** Der Rindfleischexport ist von 5,9 Mio. t im Jahr 2000 auf 10,9 Mio. t im Jahr 2019 angestiegen. Im Jahr 2019 waren die größten Rindfleischexporteure der Welt Brasilien, Australien, Indien und die USA. Diese vier Länder decken 64 % des Exports ab. 2017 war Brasilien erstmals auf Platz 1. Nichtsdestotrotz bleibt Indien einer der wichtigsten Exporteure für Rindfleisch. Aufgrund des günstigen Büffel-fleisches ist der Absatz nach Vietnam, Nordafrika und in den Nahen Osten sehr lukrativ.

Die wichtigsten Rindfleischimporteure sind China mit Hong Kong, die USA, Japan, Südkorea und Russland, die in Summe 65 % des gehandelten Rindfleisches nachfragen.

10.2 Europäische Union

Bestände -  **10-1**  **10-4** Frankreich, Deutschland und das Vereinigte Königreich halten zusammen knapp die Hälfte der Rinder der EU. In der EU-28 wurden Ende 2019 86,6 Mio. Rinder gehalten. Das entspricht einem Rückgang von 1,4 % gg. 2010. Die Entwicklungen waren sehr unterschiedlich, Deutschland hat seither mit -8,4 % die meisten Rinder verloren, gefolgt von Dänemark (-8,0 %, und Frankreich (-7,4 %). Das größte Wachstum erfuhr die Bestände in Polen (+12,6 %), Irland (+12,5 %), Spanien (+11,5 %) und Portugal (+11,4 %). Der Milchkuhbestand der EU lag 2019 mit 22,6 Mio. um 2,1 % unter dem vom 2010.

Erzeugung -  **10-2** Der Großteil des in der EU-28 produzierten Rindfleisches stammt aus der Milchviehhaltung. 2019 hat die EU-28 einen Anteil an der Welt-rindfleischproduktion von rund 13 %. 78 % des in der europäischen Gemeinschaft produzierten Rindfleisches wurde 2019 in den sieben Mitgliedstaaten Frankreich, Deutschland, dem Vereinigten Königreich, Italien, Spanien, Irland und Polen erzeugt.

Tab. 10-1 Rinderbestände der Welt, der EU und Deutschlands

in 1.000 Tiere	2000	2010	2017	2018	2019 ^v ▼	19/10 in %
Indien	284.822	302.500	301.900	302.700	303.100	+0,2
Brasilien	150.382	190.925	232.350	238.158	244.144	+27,9
USA	97.298	92.887	94.298	94.805	94.413	+1,6
China	123.532	98.200	90.388	89.153	91.380	-6,9
Argentinien	51.167	48.851	54.793	55.008	54.461	+11,5
Australien	27.720	27.550	26.176	25.734	23.690	-14,0
Russland	27.520	19.794	18.195	18.050	18.024	-8,9
Mexiko	25.328	21.456	16.584	16.699	16.900	-21,2
Uruguay	10.423	11.241	11.744	11.396	11.477	+2,1
Welt	1.027.402	970.633	979.441	938.296	988.218	+1,8
Frankreich	20.089	19.599	18.975	18.613	18.151	-7,4
Deutschland	14.568	12.706	12.281	11.949	11.640	-8,4
V. Königreich	10.878	9.896	9.787	9.610	9.459	-4,4
Spanien	6.164	5.918	6.350	6.511	6.600	+11,5
Irland	6.330	5.833	6.466	6.593	6.560	+12,5
Italien	6.232	6.075	6.674	6.311	6.377	+5,0
Polen	5.723	5.562	6.036	6.183	6.262	+12,6
Niederlande	3.890	3.960	4.030	3.690	3.721	-6,0
Belgien / Lux.	3.201	2.704	2.584	2.592	2.565	-5,1
Rumänien	2.870	2.001	2.011	1.977	1.923	-3,9
Österreich	2.155	2.013	1.943	1.913	1.880	-6,6
Portugal	1.414	1.503	1.558	1.632	1.675	+11,4
Dänemark	1.891	1.630	1.449	1.530	1.500	-8,0
Schweden	1.618	1.475	1.670	1.435	1.405	-4,7
Tschechien	1.582	1.319	1.366	1.365	1.367	+3,6
EU-15	80.032	75.349	75.197	73.782	72.902	-3,2
EU-28	.	87.838	88.819	87.450	86.598	-1,4
Bayern	4.175	3.380	3.134	3.074	3.013	-10,9
Niedersachsen	2.777	2.549	2.605	2.542	2.450	-3,9
N.-Westfalen	1.494	1.429	1.419	1.382	1.337	-6,4
S.-Holstein	1.300	1.137	1.084	1.050	1.015	-10,7
Baden-Württ.	1.222	1.032	977	957	949	-8,0
Brandenburg	642	581	533	519	501	-13,8
Meck.-Vorp.	574	563	535	497	487	-13,5
Sachsen	549	508	483	469	460	-9,4
Hessen	526	480	444	427	420	-12,5
R.-Pfalz	447	377	344	333	329	-12,7
S.-Anhalt	387	348	335	325	313	-10,1
Thüringen	395	345	322	314	305	-11,6

Deutschland: ab 2008 geänderte Meldebasis (HIT), Zahlen mit denen der Vorjahre nur eingeschränkt vergleichbar

Quellen: USDA-FAS; EUROSTAT; DESTATIS

Stand: 17.12.2020

Struktur der Rindfleischerzeugung - Die Struktur der Rindfleischerzeugung ist in den einzelnen Mitgliedstaaten der EU sehr unterschiedlich. Seit Jahren sind der Großteil der in Europa geschlachteten Rinder Jungbullen und Ochsen (rund 42 %). In Italien liegt der Anteil bei etwas unter der Hälfte der geschlachteten Tiere und in den Niederlanden nur bei ca. einem Sechzehntel der Gesamtschlachtmenge. In Deutschland wird seit Jahren knapp die Hälfte der Schlachtmenge durch männliche Tiere abgedeckt. Auch im Bereich der Kuh-schlachtungen sind deutliche Unterschiede festzustellen. Während der langjährige Durchschnitt der EU bei knapp 30 % liegt, haben die Kuh-schlachtungen in Frankreich einen Anteil von über 40 %, in Deutschland

von über 30 % und in Italien von über 10 %. Am offensichtlichsten sind die Unterschiede bei der Färsenschlachtung. Der europäische Durchschnitt liegt bei gut 14 % Färsenanteil, im Vereinigten Königreich bei über 25 %, in Spanien bei rund 14 % und in den Niederlanden bei unter 1 %. In Deutschland entfallen seit Jahren ca. 12 % des gesamten Schlachtviehaufkommens auf Färsen und damit weniger als im EU-Durchschnitt.

Letzten Endes spiegeln diese Unterschiede zwischen den Mitgliedstaaten die Besonderheiten hinsichtlich der Erzeugung, aber auch der Verzehrsgewohnheiten der einzelnen Länder wider. Die Niederlande z. B. schlachten als Milcherzeugerland wenig Färsen und wenig

Tab. 10-2 Rindfleischerzeugung (Nettoerzeugung) der Welt, der EU und Deutschlands

in 1.000 t SG	2000	2010	2017	2018	2019 ^v ▼	19/10 in %
USA	12.298	12.034	11.943	12.256	12.384	+2,9
Brasilien	6.520	9.115	9.550	9.900	10.200	+11,9
China	5.131	6.291	6.346	6.440	6.670	+6,0
Indien	1.525	3.125	4.230	4.240	4.270	+36,6
Argentinien	2.880	2.620	2.840	3.050	3.125	+19,3
Australien	2.053	2.129	2.149	2.306	2.432	+14,2
Mexiko	1.900	1.745	1.925	1.980	2.030	+16,3
Pakistan	886	1.485	1.780	1.800	1.820	+22,6
Russland	1.595	1.455	1.325	1.357	1.374	-5,6
Welt	53.001	56.945	59.182	60.671	61.642	+8,2
Frankreich	1.528	1.521	1.442	1.460	1.428	-6,1
Deutschland	1.304	1.187	1.124	1.102	1.106	-6,8
V. Königreich	707	925	905	923	914	-1,2
Italien	1.154	1.075	756	809	780	-27,4
Spanien	632	607	617	669	695	+14,5
Irland	577	559	644	623	620	+10,9
Polen	344	386	559	565	560	+45,1
Niederlande	471	389	439	459	424	+9,0
Belgien / Lux.	284	273	291	287	274	+0,4
Österreich	204	225	226	233	230	+2,2
Schweden	150	148	132	137	140	-5,4
Dänemark	154	131	124	129	125	-4,6
EU-15	7.416	7.273	6.921	7.051	6.948	-4,5
EU-28	.	7.972	7.803	7.932	7.822	-1,9
Bayern	384	321	289	286	327	+1,9
Baden-Württ.	199	210	176	167	160	-23,8

Quellen: USDA-FAS; EUROSTAT; DESTATIS

Stand: 17.12.2020

männliche Rinder. Die Färsen werden als Nachzucht für die Milchproduktion benötigt und sind auch aufgrund ihrer Genetik (HF) wenig zur Mast geeignet. Kälbermast spielt eine große Rolle. Über diese Schiene werden die nicht zur Nachzucht benötigten weiblichen und männlichen Kälber verwertet. Die Niederlande führen jedes Jahr mehrere 100.000 Kälber ein. Mit deren Mast wird ein großer Teil des europäischen Bedarfs an Kalbfleisch gedeckt. Die importierten Kälber stammen vor allem aus Deutschland, Polen, Belgien und Litauen. Frankreich schlachtet mit 1,4 Mio. Kälbern insgesamt etwas weniger als die Niederlande (1,5 Mio. Kälber), muss aber aufgrund seiner deutlich größeren Milchviehherde auch wesentlich weniger Kälber einführen. Da in Frankreich Kuhfleisch von den Verbrauchern sehr geschätzt wird, werden dort schwerpunktmäßig Kühe geschlachtet. In Italien schätzt der Verbraucher dagegen Bullenfleisch, weshalb dort v. a. Jungbullen und Ochsen zur Schlachtung kommen, wobei aber regionale Unterschiede bezüglich der geforderten Qualitäten bestehen. Neapel und Kalabrien bevorzugen den gedeckten, kräftigen Jungbullen U3, in Süditalien wird der magere, extrem fleischreiche E2/U2-Jungbulle gefordert. Auf diesem speziellen Markt werden die deutschen Erzeuger von französischen Produzenten bedrängt, da der Markt vorrangig mit den Schlachtkörpern der Fleischrinderrassen Limousin und Charolais bedient wird. In Spanien

hat Rindfleisch dagegen einen geringeren Stellenwert als Kalbfleisch. Wenn Rindfleisch nachgefragt wird, dann ist dies bevorzugt Färsenfleisch oder als Besonderheit das Fleisch von extrem fetten, vollfleischigen Schlachtkühen.

Versorgung -  **10-5** Parallel zum Rückgang der Rindviehbestände in der EU-28, ging auch die Bruttoeigenerzeugung seit 2010 um 0,3 % zurück. Trotz der niedrigeren Bruttoeigenerzeugung bleibt die EU-28 Nettoexporteur.

Selbstversorgungsgrad -  **10-5** Der Selbstversorgungsgrad (SVG) lag in der EU-28 2019 bei 104 %. Die höchsten Überschüsse haben Irland mit einem SVG von 520 % ein, gefolgt von Polen mit 367 %. Deutschland liegt mit einem SVG von 97 % im Mittelfeld. Den höchsten Zuschussbedarf haben Italien mit einem SVG von 52 % und das Vereinigte Königreich mit 83 %.

Pro-Kopf-Verbrauch -  **10-5** Der Pro-Kopf-Verbrauch in der EU liegt seit Jahren relativ konstant bei 15,4 kg. Die Spannweite zwischen den einzelnen Mitgliedstaaten ist relativ groß. Einen überdurchschnittlichen Verbrauch mit über 20 kg pro Kopf wiesen 2019 Irland (25,1 kg), Dänemark (22,8), Frankreich (22,0), Italien und Schweden auf. Deutschland liegt mit 14,6 kg

Tab. 10-3 Internationaler Handel mit Rindfleisch

in 1.000 t	2000	2010	2017 ^r	2018 ^r	2019 ^v ▼	19/10 in %
Importe						
China	16	38	902	1.369	2.177	+5.629
USA	1.375	1.042	1.358	1.360	1.387	+33,1
Japan	1.045	700	793	840	853	+21,9
Südkorea	333	318	468	515	550	+73,0
Russland	425	980	469	449	401	-59,1
Hong Kong	71	154	524	521	356	+131,2
Chile	124	185	273	308	347	+87,6
EU-28	429	428	329	363	341	-20,3
Ägypten	228	260	250	300	340	+30,8
Kanada	290	233	229	236	204	-12,4
Malaysia	129	147	199	204	197	+34,0
Mexiko	433	287	188	194	189	-34,1
Philippinen	94	127	162	187	185	+45,7
Taiwan	85	126	154	170	181	+43,7
Welt	5.802	6.089	7.408	8.099	8.820	+44,9
Exporte						
Brasilien	488	1.518	1.803	2.021	2.314	+52,4
Australien	1.316	1.313	1.416	1.582	1.738	+32,4
Indien	344	882	1.786	1.511	1.494	+69,4
USA	1.120	1.043	1.297	1.433	1.373	+31,6
Argentinien	354	234	283	501	763	+226
Neuseeland	473	508	564	602	623	+22,6
Kanada	563	493	444	478	525	+6,5
Uruguay	236	335	409	437	436	+30,1
Paraguay	58	274	366	358	339	+23,7
EU-28	663	292	314	295	330	+13,0
Mexiko	12	93	245	272	315	+23,9
Weißrussland	17	134	166	179	177	+32,1
Nicaragua	32	113	146	148	149	+31,9
Welt	5.943	7.439	9.515	10.106	10.892	+46,4

Quelle: USDA

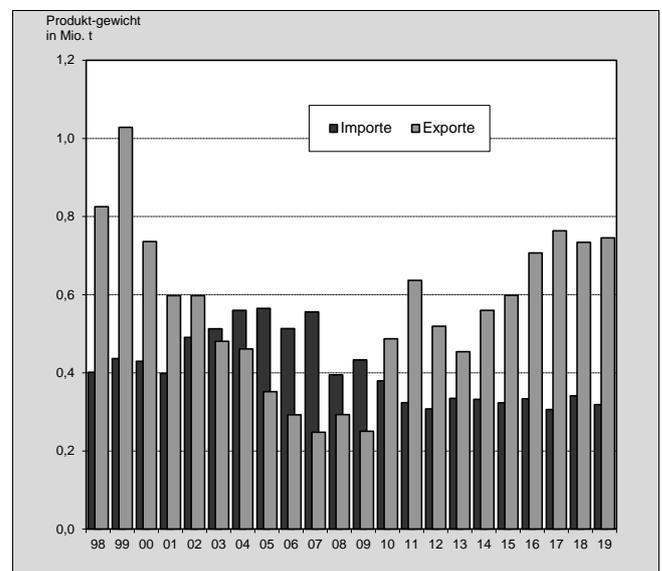
Stand: 03.11.2020

im europäischen Mittelfeld und konnte den Verbrauch in den letzten Jahren leicht ausbauen. Wenig Rindfleisch wird traditionell in vielen osteuropäischen Mitgliedstaaten gegessen, so werden in Polen nur 4 kg und in Rumänien nur 6 kg verbraucht.

Preise -  **10-6** Die höchsten Preise für Jungbullen wurden in den letzten Jahren in Skandinavien, Griechenland und Italien bezahlt. Das hohe Preisniveau dieser Länder ist größtenteils durch den niedrigen Selbstversorgungsgrade bzw. hohe Produktionskosten begründet. In Deutschland lagen die Preise mit 3,64 €/kg SG in 2019 im oberen Mittelfeld in Europa. Mit Abstand die niedrigsten Preise wurden in Baltikum und in Rumänien. Auch Belgien sticht nach unten heraus.

Außenhandel -  **10-1** In den letzten 10 Jahren lagen die Drittlandimporte der EU-28 von Rindfleisch und lebenden Rindern relativ konstant bei rund 330.000 t. Das Gros der Importe stammt aus Südamerika (Brasilien, Argentinien und Uruguay) mit einem Anteil von

Abb. 10-1 EU-Außenhandel mit Rindfleisch und lebenden Rindern



Quelle: EU-Kommission

Stand: 03.11.2020

Tab. 10-4 Milchkuhbestände der EU und Deutschlands

in 1.000 Tiere	2000	2010 ¹⁾	2017	2018 ^e	2019 ^v ▼	19/10 in %
Deutschland¹⁾	4.564	4.182	4.199	4.101	4.012	-4,1
Frankreich	4.153	3.718	3.595	3.554	3.486	-6,2
Polen	2.982	2.529	2.153	2.214	2.167	-14,3
Italien	1.772	1.746	2.040	1.939	1.876	+7,4
V. Königreich	2.339	1.847	1.904	1.879	1.867	+1,1
Niederlande	1.532	1.518	1.665	1.552	1.590	+4,7
Irland	1.153	1.007	1.343	1.369	1.426	+41,6
Rumänien	.	1.179	1.175	1.158	1.139	-3,4
Spanien	1.141	845	823	817	813	-3,8
Belgien / Lux.	673	564	571	582	592	+5,0
Dänemark	644	573	575	570	563	-1,7
Österreich	621	533	543	533	524	-1,7
Litauen	438	360	273	256	421	+16,9
Tschechien	529	375	365	359	361	-3,7
Schweden	426	349	323	313	301	-13,8
Portugal	355	243	239	235	234	-3,7
Bulgarien	363	313	261	244	227	-27,5
EU-15	19.911	17.564	18.189	17.804	17.628	+0,4
EU-28	.	23.113	23.311	22.908	22.627	-2,1
Bayern	1.429	1.244	1.185	1.154	1.128	-9,3
NS / HH / HB	763	781	870	854	836	+7,0
N.-Westfalen	385	398	418	409	401	+0,8
S.-Holstein	375	373	340	385	378	+1,3
Baden-Württ.	499	353	341	334	328	-7,1
Sachsen	214	186	182	177	176	-5,4
Meck.-Vorp.	186	172	170	165	161	-6,4
Brandenburg/BE	191	159	151	149	143	-10,1
Hessen	158	149	139	134	131	-12,1
S.-Anhalt	148	123	119	116	113	-8,1
R.-Pfalz	129	119	112	108	106	-10,9
Thüringen	135	109	103	100	97	-11,0

November-Zählung

1) Deutschland: ab 2008 geänderte Meldebasis (HIT), Zahlen mit denen der Vorjahre nur eingeschränkt vergleichbar

Quellen: EUROSTAT, DESTATIS

Stand: 17.12.2020

rund 75 %. Von dort kommen vor allem Edelteile für die europäische Gastronomie. Die Drittlandexporte mit 620.000 t im Schnitt der letzten 10 Jahre übertrafen die Einfuhren fast um das Doppelte. Abnehmer sind vor allem die islamischen Länder Nordafrikas und des Nahen Ostens, Südostasien und Subsahara-Afrika. Neben schierem Fleisch gehen auch in großen Anteilen Schlachtnebenprodukte, Innereien und hierzulande nicht geschätzte Teilstücke in den Export. Zusätzlich bestehen Exporte von Zucht- und Nutztvieh insbesondere nach Nordafrika, den Nahen Osten und z.T. nach Zentralasien.

10.3 Deutschland

Bestände -  10-1  10-4 Die Rinderbestände in Deutschland gingen die letzten 10 Jahre um 8,4 %, gegenüber dem Jahr 2000 sogar um 20,1 % zurück. Regional bestehen dabei erhebliche Unterschiede, die größten Verluste verzeichnen Bayern (-27,8 %) und Rheinland-Pfalz (-26,4 %), Baden-Württemberg liegt im

Vergleich bei -22,3 %, Niedersachsen bei -10,5 %. Seit 2010 waren vor allem die neuen Bundesländer mit -11,9 % betroffen. Hier schlagen der Futtermangel infolge der Trockenheit in Ostdeutschland und Betriebsaufgaben in der Milchviehhaltung infolge der niedrigen Milchpreise in der Milchkrise 2015/15 durch.

Struktur -  10-7  10-2 Die durchschnittliche Bestandsgröße der rinderhaltenden Betriebe lag 2019 bei 86 Rindern bzw. bei 67 Milchkuhen. Die größten Bestände finden sich in den neuen Bundesländern, hier wurden 2019 im Schnitt 100 Rinder und 182 Milchkuhe gehalten. Offenbar drücken dort viele kleinere Mutterkuhhaltungen den Schnitt. In Baden-Württemberg (61 Rinder, 52 MK) und Bayern (70 Rinder, 41 MK) sind die Bestände eher unterdurchschnittlich. In Bayern spielt die stärkere Bullenmast eine Rolle, wo nach Niedersachsen die größten Mastbullenbestände gehalten werden.

Erzeugung -  10-2 Die Rindfleischerzeugung in Deutschland ist seit Jahren rückläufig und lag 2019 mit

Tab. 10-5 Versorgung der EU-28 mit Rind- und Kalbfleisch

in €/100 kg SG, kalt	2000	2010	2017	2018 ^r	2019 ^v ▼
Schweden	270	307	459	425	401
Finnland	300	333	389	397	395
Italien	312	346	396	392	387
Portugal	311	342	373	385	382
Frankreich	282	311	380	376	379
V. Königreich	276	300	400	399	372
Österreich	282	321	386	387	370
Deutschland	268	320	386	390	364
Spanien	287	323	381	384	361
Malta	.	290	319	332	357
Luxemburg	287	314	356	361	354
Kroatien	.	.	352	353	353
Slowakei	.	286	340	344	350
Slowenien	.	299	343	352	346
Niederlande	268	279	326	337	343
Dänemark	276	324	369	366	342
Irland	249	296	378	380	340
Tschechien	.	293	369	390	332
Rumänien	.	249	281	315	325
Belgien	246	262	295	301	301
Polen	.	256	330	338	300
Litauen	.	246	292	305	284
Ungarn	.	.	231	182	268
Lettland	.	177	249	266	253
Griechenland	370	421	427	.	.
Estland	.	260	334	.	.
Bulgarien	.	221	.	.	.
EU¹⁾	283	320	380	378	359

nach EU-Schema gewogene Durchschnittspreise, Preise beziehen sich auf Kaltgewicht

1) 2000: EU-15, ab 2007: EU-27

Quelle: EU-Kommission

Stand: 25.09.2019

1,1 Mio. t um 6,8 % unter der von 2010 und 15,2 % unter der des Jahres 2000. In Baden-Württemberg sind die Zahlen entsprechend der stärkeren Bestandsabbaus noch niedriger.

Vermarktung - Insgesamt ist die Konzentrationen in Deutschland im Bereich der Rinderschlachtungen weit fortgeschritten. Die zehn größten Schlachtunternehmen in Deutschland schlachten seit Jahren über 70 % der Rinder. Platz eins der Rinderschlachtunternehmen nimmt der VION-Konzern ein. Mit der Schließung von Standorten in Deutschland in den vergangenen Jahren und dem Ausbau von Standorten wie Waldkraiburg wird der VION-Konzern weiterhin an einer Konzentration bzw. Spezialisierung und damit einer Erhöhung der Wirtschaftlichkeit einzelner Betriebe arbeiten. Der Expansionsdrang der Schlachtunternehmen geht mittlerweile jedoch vor allem bei den Privatunternehmern weiter. Die vier größten Unternehmen schlachten mittlerweile über 60 % der in Deutschland geschlachteten Rinder.

Preisinformation - Die Marktbeteiligten orientieren sich sehr stark an der amtlichen Preisfeststellung für geschlachtete Rinder gemäß der 1. Fleischgesetz-

Durchführungsverordnung (1. FIGDV). Knapp 80 % der 3,5 Mio. gewerblichen Rinderschlachtungen wurden 2019 in Deutschland in preismeldepflichtigen Schlachtbetrieben getätigt. Das sind Schlachtunternehmen mit mehr als 150 geschlachteten Rindern pro Woche. Der Rest der gewerblichen Schlachtungen wird in kleineren Schlachtstätten durchgeführt, also durch Metzgereien und Direktvermarkter. Hausschlachtungen sind nicht berücksichtigt.

Handelsklassen - Die Einstufung der Schlachthälften beim Rind erfolgt EU-weit einheitlich nach festgelegten Handelsklassen. Zur Beurteilung der Schlachtkörper dienen drei Maßstäbe herangezogen:

1. Kategorie (A Jungbulle, B Bulle, C Ochse, D Kuh, E Färse, V Kalb und Z Jungrind),
2. Fleischigkeitsklasse (E, U, R, O und P) und
3. Fettgewebeklasse (1 - 5).

Seit 2010 werden die fünf Klassen nochmals in jeweils 3 Unterklassen (+/0/-) eingeteilt, so dass sich je 15 Fleischigkeits- und Fettstufen ergeben. Diese werden in

der Amtlichen Preisfeststellung nicht ausgewiesen. Die in einigen Mitgliedstaaten verwendete Fleischigkeitsklasse „S“ für erstklassige Muskelfülle, wie sie z.B. bei Weißblauen Belgiern (sogenannte Doppellender) häufig auftritt, wird in Deutschland nicht verwendet.

Die Einstufung der Schlachthälften beim Rind erfolgt visuell durch zugelassene Klassifizierer. Mittelfristig werden auch bei der Klassifizierung von Rinderschlachtkörpern automatisierte Systeme zur Handelsklassen- und Handelswertfeststellung Einzug halten. So existieren bereits mehrere Systeme innerhalb der EU (Irland, Frankreich, Dänemark), die durchweg mit Hilfe der Video Image Analyse versuchen, Informationen über den Handelswert, d.h. den Anteil an (wertvollen) Teilstücken oder verkaufsfähigem Fleisch, zu liefern. Irland ist das erste EU-Land, das die Klassifizierung fast zu 100 % von Geräten durchführen lässt. Aktuell befinden sich in Deutschland einige dieser Systeme, darunter ein Gerät in Hamm (NRW), Buchloe und Waldkraiburg (BY), im Betrieb. Diese Klassifizierungsgeräte sind in Deutschland nicht zugelassen, so dass die gewonnenen Daten nur betriebsintern für die Festlegung des Vermarktungsweges verwendet werden.

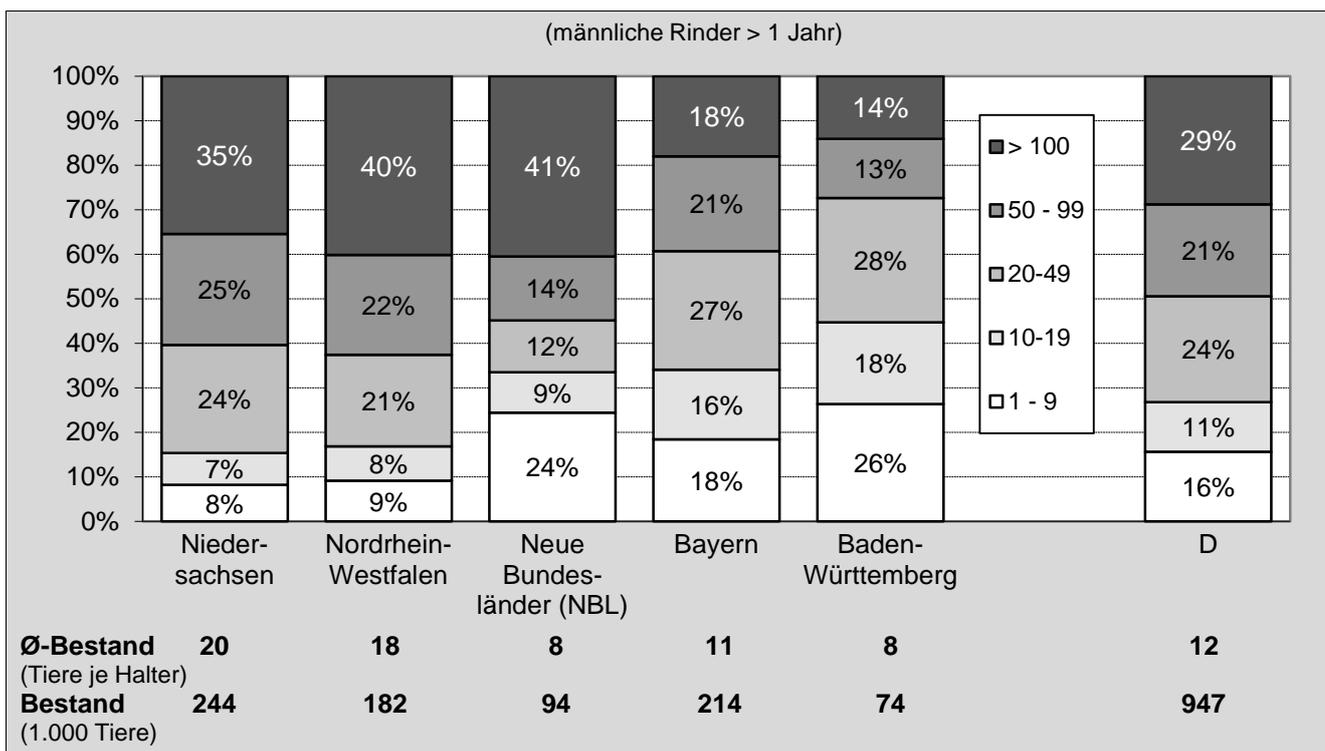
Qualitätsunterschiede - Hinsichtlich der Fleischigkeit unterscheiden sich die Rinder in Deutschland vor allem rassebedingt. In Süddeutschland (Bayern und Baden-Württemberg) ist wegen der stärkeren Verbreitung fleischbetonter Rinderrassen (Fleckvieh) der Anteil höherwertiger Fleischigkeitsklassen (E, U, R) größer als im Bundesdurchschnitt. In Nord- und Westdeutschland

dominieren dagegen Holstein-Kühe, die hauptsächlich in die Fleischigkeitsklassen O und P fallen. Bezüglich der Fettstufen gibt es regional keine signifikanten Unterschiede.

Außenhandel - **10-9** Der Selbstversorgungsgrad in Deutschland liegt 2019 bei 97 %. 2015 betrug dieser noch 107 %. Deutschland ist inzwischen zur Versorgung auf Importe angewiesen. Der Großteil der Exporte an Rindfleisch aus Deutschland wird in die EU-Mitgliedstaaten und nur 13 % in Drittländer ausgeführt. Rindfleisch aus Deutschland geht vor allem in die Niederlande, nach Frankreich und nach Italien. Auch bei den Importen wird der Großteil aus EU-Mitgliedstaaten und nur 12 % aus Drittländern eingeführt. Die Entwicklung im Außenhandel war in den vergangenen Jahren geprägt von politischen Streitigkeiten im Veterinärrecht zwischen Russland und Deutschland und der Importsperrung Russlands für EU-Ware. So war Russland bis 2012 das Zugpferd des Drittland-Rindfleischexports und nahm zwischen 20 und 50 % der Gesamtausfuhren in Drittländer ein. Größte Drittland-Abnehmer waren 2018 Norwegen und die Schweiz der deutschen Drittlandausfuhren. Die Lieferungen in die Drittländer sind sehr stark abhängig von den Zöllen, die je nach Marktlage angehoben und gesenkt werden.

10-10 Während zur Jahrtausendwende noch rund 150.000 Kälber jährlich importiert wurden, sind die Importe bis auf den kleinen Grenzhandel mit Österreich praktisch zum Erliegen gekommen. Dafür hat der Export von Kälbern in andere EU-Staaten mit knapp

Abb. 10-2 Strukturen der Mastbullenhaltung 2020 in Deutschland



Quelle: DESTATIS

Stand: 21.12.2020

Tab. 10-6 Marktpreise für Jungbullen in ausgewählten EU-Staaten

in €/100 kg SG, kalt	2000	2010	2017	2018 ^r	2019 ^v ▼
Schweden	270	307	459	425	401
Finnland	300	333	389	397	395
Italien	312	346	396	392	387
Portugal	311	342	373	385	382
Frankreich	282	311	380	376	379
V. Königreich	276	300	400	399	372
Österreich	282	321	386	387	370
Deutschland	268	320	386	390	364
Spanien	287	323	381	384	361
Malta	.	290	319	332	357
Luxemburg	287	314	356	361	354
Kroatien	.	.	352	353	353
Slowakei	.	286	340	344	350
Slowenien	.	299	343	352	346
Niederlande	268	279	326	337	343
Dänemark	276	324	369	366	342
Irland	249	296	378	380	340
Tschechien	.	293	369	390	332
Rumänien	.	249	281	315	325
Belgien	246	262	295	301	301
Polen	.	256	330	338	300
Litauen	.	246	292	305	284
Ungarn	.	.	231	182	268
Lettland	.	177	249	266	253
Griechenland	370	421	427	.	.
Estland	.	260	334	.	.
Bulgarien	.	221	.	.	.
EU¹⁾	283	320	380	378	359

nach EU-Schema gewogene Durchschnitte, Preise beziehen sich auf Kaltgewicht

1) 2000: EU-15, ab 2007: EU-27

Quelle: EU-Kommission

Stand: 25.09.2019

700.000 Kälbern jährlich nach wie vor große Bedeutung. Exportiert werden hauptsächlich schwarzbunte Bullenkälber (auch als Montagskälber bezeichnet), die größtenteils zur Kälbermast nach den Niederlanden gehen. Das fertige Kalbfleisch kommt dann auch in Deutschland wieder in den Handel. In Deutschland gibt es nur noch wenige spezialisierte Kälbermäster, vorwiegend in Nordwestdeutschland. Dies hat ökonomische Gründe, aber auch eine Reihe von Skandalen (z.B. Clenbuterol) hat die deutsche Kälbermast bereits in den 1990er Jahren zum Aufgeben gezwungen. Die Kälberexporte in die Niederlande leiden seit 2 Jahren verstärkt unter den Exportbeschränkungen durch die Blauzungenkrankheit, sodass mehr Kälber nach Spanien gehen. Der Außenhandel mit Zucht- und Nutzkälbern wird aus Tierschutzgründen zunehmend kritisch gesehen und eingeschränkt, sodass nach Wegen für einen geringeren Anfall nicht für die Rindermast geeigneter Kälber gesucht wird.

Preise -  **10-11** Die Preise für Jungbullen lagen 2019 niedriger als 2018 bei 3,56 €/kg. Ähnlich war die Entwicklung bei den Färsen mit 3,29 €/kg und Kühen mit 2,68 €/kg. Die Preisentwicklung bei Jungbullen ist saisonabhängig und der Verlauf von Jahr zu Jahr auf

unterschiedlichem Niveau meist ähnlich. Um die Färschingszeit ist ein kurzes Preishoch festzustellen, bevor es in das alljährliche Preistief zur Jahresmitte geht. Erst im Herbst ziehen die Preise wieder an.

Die Preisentwicklung verläuft meist entgegen der Temperaturentwicklung. Mit steigenden Temperaturen fallen die Jungbullenpreise, mit fallenden Temperaturen werden Jungbullen wieder teurer. Bei Kühen verläuft die Preiskurve entgegengesetzt zu den Jungbullenpreisen. In der Regel sind die Preise im Sommerhalbjahr höher als im Winterhalbjahr, weil einerseits das Schlachtkuhangebot mit Beginn der Stallperiode im Herbst zu- und im Frühjahr abnimmt. Andererseits korrelieren die Kuhpreise im Verarbeitungsbereich zum Teil mit den Schweinefleischpreisen.

10.4 Bayern

Bestände, Struktur -  **10-1**  **10-4**  **10-7** Im November 2019 gab es in Bayern 3,01 Mio. Rinder in 43.000 Haltungen. Nach diesen Ergebnissen schreitet der Strukturwandel weiter fort. Die Zahl der Rinderhaltungen ist im Vergleich zum Vorjahr weiter gesunken.

Tab. 10-7 Die Rinderhaltung in Deutschland, Baden-Württemberg und Bayern

in 1.000		Rinderhalter		Anzahl der Tiere				Tiere je Halter	
		Gesamt	Milchkuhhalter	Rinder gesamt	Kühe ²⁾	Jungvieh < 1 Jahr	Jungvieh 1-2 Jahre	Rinder gesamt	Milchkühe
Deutschland¹⁾	1990	355	275	19.488	6.769	6.713	4.731	55	25
	2000	225	139	14.568	5.387	4.618	3.399	65	39
	2010	176	93	12.706	4.889	3.868	3.016	72	53
	2017	144	66	12.281	4.860	3.704	2.904	85	74
	2018	140	63	11.949	4.101	3.534	2.829	85	65
	2019	136	60	11.640	4.011	3.485	2.751	86	67
	19/18 in %	-2,9	-4,8	-2,6	-2,2	-1,4	-2,8	0,3	2,7
Baden-Württemberg	1990	54	44	1.584	614	523	355	29	14
	2000	30	20	1.234	499	377	269	41	25
	2010	21	11	1.032	418	297	242	49	38
	2017	15	7	977	342	273	233	65	49
	2018	15	7	957	334	267	224	64	48
	2019	15	6	932	321	267	223	62	54
	19/18 in % % von D (2019)	±0 11	-14,3 10	-2,6 8	-3,9 8	±0 7,7	-0,4 8,1	-2,6 72,6	12,1 80,0
Bayern	1990	138	119	4.814	1.870	1.590	1.042	35	16
	2000	83	62	3.977	1.520	1.281	895	48	25
	2010	59	43	3.380	1.328	989	812	57	31
	2017	46	31	3.134	1.185	920	742	68	38
	2018	45	29	3.074	1.154	906	729	68	40
	2019	43	28	3.013	1.128	893	719	70	40
	19/18 in % % von D (2019)	-4,4 31,6	-3,4 46,7	-2,0 25,9	-2,3 28,1	-1,4 25,6	-1,4 26,1	2,6 81,9	1,2 60,3

November-Zählungen, ab 2008 geänderte Meldebasis (HIT), Zahlen mit denen der Vorjahre nur eingeschränkt vergleichbar
1) 1990 früheres Bundesgebiet
2) Milch-, Ammen-, Mutter-, Schlacht- und Mastkühe

Quellen: DESTATIS

Stand: 17.12.2020

Der Rinderbestand hatte eine leichte Abnahme zu verzeichnen. Die durchschnittliche Rinderzahl je Halter lag im November 2018 bei 70 Rindern. Damit sanken nach allgemeinem Trend die Rinderbestände und die landwirtschaftlichen Haltungen, die durchschnittlichen Tierzahlen je Betrieb stiegen aber leicht an.

Dieser Trend wird sich höchstwahrscheinlich fortsetzen. Unwirtschaftliche Produktionsbetriebe werden ihre Haltung weiter einschränken oder gar ganz aufgeben. Erschwerend kommen die weiterhin hohen und stetig steigenden Pachtpreise hinzu, die die Wirtschaftlichkeit der Rinderhaltung einschränken.

Tab. 10-8 Versorgung Deutschlands mit Rind- und Kalbfleisch

in 1.000 t SG	2000	2010	2017	2018 ^e	2019 ^e
Bruttoeigenerzeugung	1.369	1.226	1.176	1.162	1.176
+ Einfuhr lebend	22	29	22	18	13
- Ausfuhr lebend	88	51	61	56	56
Nettoerzeugung	1.304	1.205	1.137	1.124	1.133
+ Bestandsveränderung	-23	.	.	.	.
+ Einfuhr Fleisch	274	410	500	496	501
- Ausfuhr Fleisch	453	570	436	422	423
Verbrauch	1.148	1.045	1.202	1.197	1.211
Pro-Kopf-Verbrauch (kg)	14,0	12,8	14,5	14,4	14,6
menschl. Verzehr (kg)	9,6	8,8	10	9,9	10
<i>Selbstversorgungsgrad (%)</i>	<i>119,2</i>	<i>117,7</i>	<i>97,9</i>	<i>97,0</i>	<i>97,1</i>

Quelle: AMI

Stand: 10.12.2020

Tab. 10-9 Außenhandel Deutschlands mit Rind- und Kalbfleisch

in 1.000 t	2000	2010	2017	2018	2019 ^r ▼	19/18 in %
Importe¹⁾						
EU²⁾	151,8	285,8	357,5	361,6	345,8	-4,4
Niederlande	53,1	96,9	114,7	115,6	111,3	-3,7
Polen	5,4	40,1	53,2	51,4	54,2	+5,4
Österreich	13,6	25,5	50,3	41,8	45,0	+7,7
Frankreich	43,7	35,2	41,3	40,8	38,6	-5,4
Dänemark	14,2	31,1	33,4	34,7	26,2	-24,5
Belgien	10,5	18,4	22,3	22,5	20,4	-9,3
Italien	6,1	21,2	22,6	18,4	13,9	-24,5
Drittländer	54,1	61,1	50,7	53,6	52,4	-2,2
Argentinien	31,5	28,6	22,4	26,2	27,2	+3,8
Brasilien	13,5	12,6	9,9	10,1	10,9	+7,9
Uruguay	3,8	6,8	8,3	7,0	5,9	-15,7
Insgesamt	205,9	346,9	422,7	415,2	398,2	-4,1
Exporte¹⁾						
EU²⁾	352,2	443,3	337,6	332,2	323,9	-2,5
Niederlande	78,2	120,8	86,9	90,2	95,1	+5,4
Frankreich	66,7	87,4	58,2	53,3	54,0	+1,3
Italien	98,6	78,9	34,9	32,2	34,2	+6,2
Dänemark	35,1	41,3	29,4	32,8	27,7	-15,5
Spanien	9,7	23,9	25,4	27,7	24,6	-11,2
Schweden	10,3	13,2	16,1	13,5	10,6	-21,5
V. Königreich	.	10,8	11,0	11,1	7,8	-29,7
Griechenland	15,7	16,2	8,1	7,2	7,2	±0,0
Belgien	5,3	9,9	5,5	6,9	4,7	-31,9
Drittländer	120,2	75,2	47,8	36,3	37,1	+2,2
Schweiz	.	8,2	10	5,5	6,2	+12,7
Norwegen	.	0,3	10,8	5,3	4,8	-9,4
Hongkong	.	1,2	7,8	6,5	4,7	-27,7
Russland	58,5	33,4	0,0	.	.	.
Insgesamt	472,4	514,0	385,5	368,5	361,0	-2,0

1) umgerechnet in Schlachtgewicht, einschließlich Erzeugnissen, aber ohne Schlachttiere

2) 2000 und 2005: EU-25, 2006 und 2007: EU-27

Quelle: BMEL

Stand: 10.12.2020

Bei Kühen wurden 1,13 Mio. Tieren gezählt. Diese Kategorie stellt den Hauptanteil am gesamten Rinderbestand dar. Gegenüber dem Vorjahr wurde auch hier ein Rückgang der Haltungen bei einem fast gleichbleibenden Tierbestand festgestellt. Die durchschnittliche Zahl der Milchkühe pro Betrieb liegt in Bayern aktuell bei 40 Tieren.

Die Zahl der Kälber und Jungrinder umfasste im November 2019 insgesamt rund 893.000 Tiere, was eine Reduktion um 1,5 % bedeutet. Bei Rindern von einem Jahr bis unter zwei Jahren war der Bestand ebenfalls mit rund 719.000 Tieren geringer als im November 2018.

Erzeugung - Bayern war in Deutschland das Bundesland mit der größten Schlachtmenge und den meisten Schlachttieren. Der Anteil Bayerns an den Rinderschlachtungen in Deutschland stieg weiter an. 2019

wurden in Bayern insgesamt 954.553 Rinder geschlachtet (gewerbliche Schlachtung und Hausschlachtung) und 284.500 t Rindfleisch erzeugt.

Versorgung -  **10-12** Die Bruttoeigenerzeugung an Rind- und Kalbfleisch ist in Bayern seit Jahren rückläufig. Wegen des etwas höheren Verbrauchs fiel der SVG auf 150 % ab. Bayern ist damit nach wie vor auf den Verkauf an Abnehmer außerhalb Bayerns angewiesen, wenn auch nicht mehr in dem Maß wie früher. Wegen des zunehmenden Anteils der muslimischen Bevölkerung insbesondere durch den Flüchtlingszustrom ist es möglich, dass der Rindfleischabsatz in den nächsten Jahren weiter ansteigt und der SVG entsprechend wieder abnimmt.

Preise -  **10-11**  **10-3**  **10-4** Der Auszahlungspreis bei U3-Jungbullen lag in Bayern 2019 im Schnitt bei 3,63 €/kg SG. Bayern hat die Preisführer-

Tab. 10-10 Außenhandel Deutschlands mit Zucht- und Nutzkälbern

in 1.000 Stück	2000	2010	2017 ^r	2018 ^r	2019 ^v ▼	19/18 in %
Importe						
EU¹⁾	40,4	59,7	14,6	4,8	2,2	-54,2
Österreich	23,9	18,0	2,5	2,4	1,6	-33,3
Tschechien	21,3	3,0	7,6	0,8	0,3	-62,5
Frankreich	4,5	1,2	1,5	1,4	0,1	-92,9
Niederlande	9,1	7,8	0,3	0,2	0,0	-100,0
Belgien/Luxemburg	.	0,2	0,0	0,0	0,0	±0,0
Estland	.	1,7	1,2	.	.	.
Litauen	.	23,6	0,0	.	.	.
Rumänien	14,1	3,4	.	.	.	.
Polen	69,9	0,2	.	.	.	.
Insgesamt	150,0	59,7	14,6	4,8	2,2	-54,2
Exporte						
EU¹⁾	421,2	517,5	702,5	655,2	681,7	+4,0
Niederlande	244,0	397,8	571,7	526,7	628,0	+19,2
Spanien	80,2	50,7	66,4	60,8	24,3	-60,0
Belgien/Luxemburg	11,0	25,9	39,0	52,9	18,8	-64,5
Italien	44,7	20,0	11,2	9,4	5,9	-37,2
Frankreich	37,8	20,9	0,0	1,8	0,0	-100,0
Drittländer	.	0,8	0,1	0,7	.	.
Türkei	.	.	0,0	0,2	.	.
Insgesamt	421,2	518,3	702,6	655,9	681,7	+3,9

1) 2000: EU-15, ab 2009: EU-27

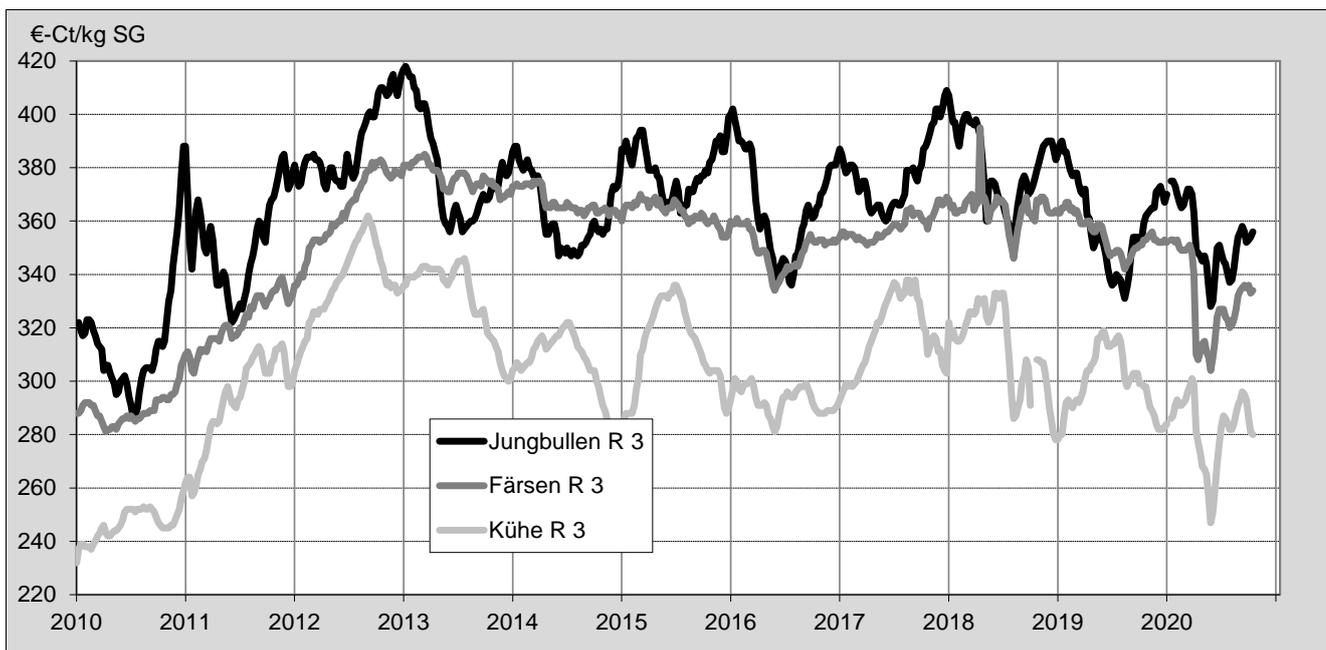
Quelle: AMI

Stand: 14.12.2020

schaft bei Jungbullen seit mehreren Jahren abgegeben. Kühe der Handelsklasse R3 erzielten 2019 einen Durchschnittspreis von 3,00 €/kg SG in Bayern, 2,98 €/kg SG deutschlandweit und in Baden-

Württemberg konnten 2,98 €/kg SG erzielt werden. Für Färsen der Handelsklasse R3 wurden in Bayern im Schnitt 3,54 € bezahlt.

Abb. 10-3 Preisentwicklung bei Schlachtrindern in Bayern



Quelle: LfL

Stand: 03.11.2020

Tab. 10-11 Jahresdurchschnittspreise für Schlachtrinder in Bayern und in Deutschland

in €/kg SG	2000	2010	2017	2018	2019
Deutschland					
Jungbullen					
U 2/3	2,77	U 3 3,24	3,87	3,89	3,65
R 2/3	2,65	R 3 3,16	3,78	3,83	3,58
O 3	2,46	O 3 2,84	3,48	3,55	3,32
E-P	2,64	E-P 3,09	3,75	3,79	3,56
Färsen					
U 2/3	2,63	U 3 2,96	3,68	3,68	3,62
R 2/3	2,47	R 3 2,90	3,62	3,75	3,55
O 2/3	2,06	O 3 2,35	3,01	2,98	2,84
E-P	2,27	E-P 2,65	3,34	3,40	3,29
Kühe					
U 2/3	2,29	U 3 2,58	3,33	3,31	.
R 2/3	2,18	R 3 2,46	3,21	3,17	2,98
O 2/3	2,00	O 3 2,30	2,97	2,94	2,79
E-P	1,95	E-P 2,21	2,84	2,80	2,68
Bayern					
Jungbullen					
U 2/3	2,79	U 3 3,22	3,87	3,88	3,63
R 2/3	2,74	R 3 3,18	3,83	3,84	3,62
O 3	2,53	O 3 2,84	3,49	3,50	3,32
E-P	2,76	E-P 3,10	3,83	3,84	3,59
Färsen					
U 2/3	2,64	U 3 2,95	3,66	3,75	3,60
R 2/3	2,55	R 3 2,90	3,62	3,68	3,54
O 2/3	2,19	O 3 2,34	3,02	3,07	2,78
E-P	2,49	E-P 2,65	3,53	3,53	3,43
Kühe					
U 2/3	2,28	U 3 2,58	3,34	3,33	.
R 2/3	2,18	R 3 2,47	3,23	3,19	3,00
O 2/3	1,97	O 3 2,27	2,98	2,93	2,76
E-P	2,08	E-P 2,28	3,04	2,98	2,81

Meldungen der Versandschlachtereien und Fleischwarenfabriken gemäß 4.DVO/1. FIGDV, Jahresmittel gewogen, ohne MwSt., Preise beziehen sich auf Warmgewicht

Quelle: BLE

Stand: 19.01.2021

Dies entspricht dem deutschen Durchschnittspreis. Es wurden aber 5 Cent weniger als in Baden-Württemberg für eine R3 Färse ausbezahlt. Diese Preisunterschiede unterstützen die Abwanderung von schlachtreifen Rindern aus Bayern in die benachbarten Bundesländer und in deren Schlachtstätten.

Absatz - Der Absatz von Rindfleisch über Metzgereien spielt in Bayern eine vergleichsweise große Rolle. Bayern weist bezüglich der Handwerksmetzgereien die bundesweit höchste Dichte auf. Kleine Handwerksmetzgereien haben in Süddeutschland offensichtlich nach wie vor einen höheren Stellenwert als in den nördlicheren Bundesländern. Die Schlachtung verlagert sich aber auch hier zunehmend in spezialisierte Schlachtbetriebe.

Schlachthofstruktur - 2019 befanden sich 11 meldepflichtige Rinderschlachtbetriebe in Bayern. 2008 waren es noch 21 meldepflichtige Betriebe. Meldepflichtig sind diejenigen Betriebe, die wöchentlich mehr als 150 Rinder schlachten. Diese Betriebe sind klassifizierungspflichtig und schlachteten 78,7 % aller in Bayern geschlachteten Rinder. Derzeit schlachten in Bayern noch die meisten Betriebe Rinder und Schweine. Wenige Schlachtstätten wie Buchloe, Furth im Wald, Waldkraiburg und Kempten sind ausschließlich auf die Schlachtung von Rindern spezialisiert. Die Spezialisierung der Betriebe auf die Schlachtung und Verarbeitung von nur einer Tierart schreitet jedoch voran. Einerseits sind dadurch Rationalisierungseffekte möglich, andererseits wird damit der Forderung muslimischer Abnehmer Rechnung getragen. Waldkraiburg beispielsweise wurde durch Umstrukturierungs- und anhalten-

Tab. 10-12 Versorgung Bayerns mit Rind- und Kalbfleisch

	Einheit	2000	2010	2017	2018	2019
Rinderbestand ¹⁾	1.000 St.	3.977	3.380	3.134	3.074	3013
Milchkuhbestand ¹⁾		1.416	1.328	1.255	1.224	1197
Bruttoeigenerzeugung	1.000 t	391	316	287	284	286
Verbrauch		174	158	188	182	191
Pro-Kopf-Verbrauch	kg	14,0	12,8	13,5	13,1	14,6
Selbstversorgungsgrad	%	225	199	153	156	150

1) Dezember-/Novemberzählung, ab 2008 geänderte Meldebasis (HIT) beim Tierbestand, Zahlen sind mit denen der Vorjahre nur eingeschränkt vergleichbar

Quelle: LfL

Stand: 02.02.2021

den Umbaumaßnahmen zu einem der größten und modernsten Rinderschlachthöfe europaweit ausgebaut. Für 2020 wird vorerst mit keiner weiteren Reduzierung der Rinder-Schlachtstandorte gerechnet. Allerdings werden evtl. kleinere Schlachtbetriebe ihre Schlachtmenge reduzieren oder gar aufgeben müssen, wenn diese wirtschaftlich nicht mit den großen Betrieben mithalten können.

Detaillierte Zahlen und Grafiken finden sich auch im Heft "Fleisch- und Geflügelwirtschaft in Bayern 2019" oder unter www.lfl.bayern.de/iem.

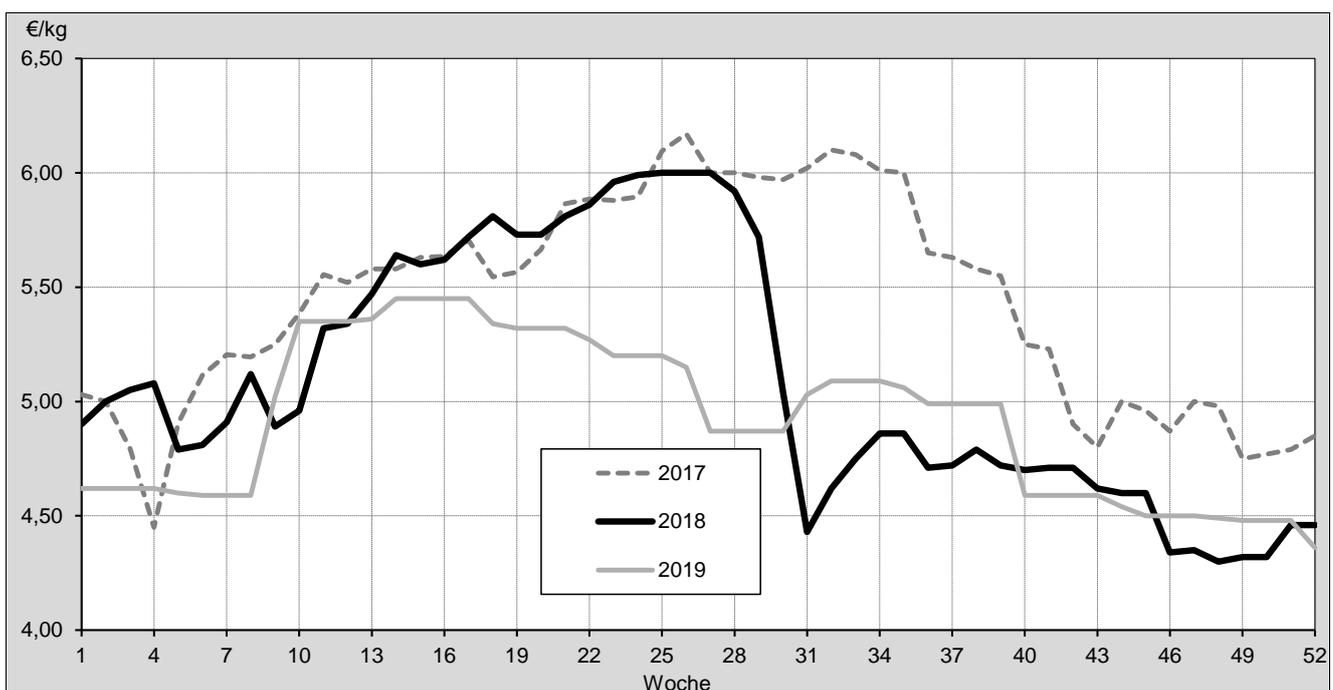
10.5 Fazit und Aussichten

Der Weltmarkt für Rindfleisch sowie der EU-Binnenmarkt sind seit Jahren gekennzeichnet durch steigende Bestände, steigende Produktivität und zunehmenden Handel. Der Pro-Kopf-Verbrauch in der EU-28 wird für

die nächsten Jahre als gleichbleibend eingeschätzt. Die Entwicklung in Russland, sowie der Ausgang der Mercosur-Verhandlungen und die längerfristigen Folgen des BREXIT sind weiterhin ungeklärt.

Die Einfuhrbeschränkungen Russlands haben sich auf die EU nicht wie erwartet negativ auf die exportierte Rindfleischmenge ausgewirkt, sondern durch die immer stärker werdende Nachfrage Südostasiens und des westlichen Balkans ausgeglichen. China steigerte seine Rindfleischimporte aus der EU seit 2010 um das 4,5-fache, die Tendenz bleibt positiv. Nach China und Hongkong wurden 2019 14,3 % der Exporte in Drittländer verbracht. Fraglich ist derzeit die Situation Indiens als größter Rindfleischexporteur neben Brasilien. Insgesamt ist wegen der schwachen Bestandsentwicklung und der Zunahme der rindfleischbevorzugenden Bevölkerung mit einer positiven Zukunftsaussicht zu rechnen.

Abb. 10-4 Verkaufspreise ab Hof für Stierkälber (Fleckvieh) mit einem Gewicht von 80 bis 90 kg (Preisgebiet Südbayern)



Quelle: BBV

Stand: 02.10.2020